

App. civ. 1, 34-38

Leitfragen:

- 1) Welche Ereignisse führen zum Ausbruch des sogenannten "Bundesgenossenkrieges"?
- 2) Warum stellen sich Ritter und Senatoren gegen die Gesetze zugunsten der Italiker?
- 3) Welche Gefahr stellte der Bundesgenossenkrieg für Rom dar?

Kommentar:

Appian, ein griechischer Historiker des zweiten Jahrhunderts nach Christus, hat uns in seinem Werk über die römischen Bürgerkriege des ersten vorchristlichen Jahrhunderts auch eine Beschreibung des Bundesgenossenkrieges hinterlassen. In dieser Passage behandelt er die Gründe, die im Jahre 90 v. Chr. zum Ausbruch des Krieges zwischen Rom und seinen italischen Verbündeten führten.

Laut Appian hatten die italischen Bundesgenossen sich schon 40 Jahre vor Ausbruch des Krieges, zur Zeit der Gracchen, das römische Bürgerrecht gewünscht. Sie waren bis dahin im besten Fall im Besitz des latinischen, nicht aber des römischen Bürgerrechtes und konnten nicht an den Wahlen in Rom teilnehmen, weshalb sie, wie Appian es ausdrückt, mehr Untergebene als Mitbürger waren. Da sie aber in allen Kriegen an Roms Seite kämpften, herrschte offenbar große Unzufriedenheit. Der Tribun Flaccus hatte zuerst versucht, die Rechte der Bundesgenossen zu vertreten, war allerdings mit Gracchus zusammen ermordet worden. Jahrzehnte später unternahm der Tribun Drusus einen neuerlichen Anlauf. Mit einem einzigen Gesetz wollte er Ritter, Senatoren, Plebs und die Italiker versöhnen, allerdings lehnten alle Seiten das Gesetz ab, weil sie Nachteile für sich sahen. Drusus wurde wenig später in seinem Haus ermordet, wobei nicht klar ist, von welcher Seite. Die Ritter sorgten daraufhin für ein Gesetz, das die Protegierung der Bundesgenossen unter Strafe stellte und das viele Senatoren ins Exil trieb. Die Bundesgenossen sahen, dass nach Drusus' Tod und diesem neuen Gesetz für sie auf politischem Wege keinerlei Fortkommen mehr zu erhoffen war. Daher verbündeten sie sich gegen Rom. Offen zum Ausbruch kam der Krieg, als sich die Wut auf die Römer in Asculum entlud und eine römische Gesandtschaft sowie alle in der Stadt befindlichen Römer getötet wurden.

Aus heutiger Perspektive kann man durchaus die Frage stellen, wieso die Ritter und Senatoren sich derart gegen Gesetze zugunsten der Bundesgenossen sträubten, obwohl diese mehrere Probleme des Staates auf einen Schlag gelöst hätten. Aber alle Parteien wachten eifersüchtig über ihre jeweiligen Einflüsse und Besitztümer, weshalb niemand zu Kompromissen bereit war. Was aber fürchteten die Ritter und Senatoren genau? Zuerst einmal, dass sie und auch Rom Einfluss verlieren würden, wenn plötzlich ganz Italien Bürgergebiet würde. Ferner fürchteten sie finanzielle Einbußen, wenn die Italiker Bürger würden, denn sie alle verdienten an Grundbesitz und Handel in Italien, nicht selten auf Kosten der Bundesgenossen. Und schließlich fürchteten alle einflussreichen Senatoren, dass einer von ihnen als Held der Bundesgenossen dastehen könnte. Diese Einzelperson hätte dann eine riesige loyale Klientel und Wählerschaft gehabt, mit deren Hilfe sie den gesamten Staat kontrollieren hätte können – man fürchtete auch schlichtweg den eigenen Machtverlust. Es mag auch, besonders gegenüber Samniten, Oskern und Etruskern, eine gewisse Fremdenfeindlichkeit eine Rolle gespielt haben.

Für die Römer bedeutete dieser Krieg eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Immerhin stellten die Bundesgenossen stets die Hälfte der römischen Armee und auch wenn nicht alle abgefallen waren, so stand doch eine große Zahl an italischen Städten gegen Rom. Und spätestens, nachdem unter den Bundesgenossen Pläne entstanden, nicht nur das Bürgerrecht zu fordern, sondern fortan ganz ohne Rom auszukommen, ging es um die bloße Existenz der Stadt. Problematisch war dabei für die Römer, dass die führende Schicht, wie aus der Quelle hervorgeht, notorisch zerstritten war. Außerdem waren während des Bundesgenossenkrieges noch andere Kriege parallel zu führen, so ab 89 der erste Mithridatische Krieg in Kleinasien, und in Sizilien herrschte noch brüchige Ruhe nach dem Sklavenkrieg. Außerdem mussten die Römer befürchten, dass andere unterworfenen Völker,

Projekttitle: eManual Alte Geschichte

Modul [optional]:

Autor_in: Tobias Nowitzki

Lizenz: CC-BY-NC-SA

beispielsweise in Spanien oder Nordafrika, dem Beispiel der Bundesgenossen folgen könnten und ein Flächenbrand entstehen würde, der am Ende das römische Reich als solches bedroht hätte.

